

# ***KONZEPTION***



**HAUPTSTR. 10, 57629 LUCKENBACH, TEL: 02662/1200,**

**EMAIL: KITA-LUCKENBACH@T-ONLINE.DE**

**Homepage: <http://www.kita-luckenbach.de>**

Liebe Leserin,  
lieber Leser,  
liebe Eltern,

Sie halten unsere Konzeptionsschrift in Ihren Händen, mit der wir Ihnen unsere pädagogische Arbeit mit unseren Schwerpunkten und Zielen transparent machen wollen. Wir informieren Sie über uns, unsere Rahmenbedingungen und Inhalte unserer Arbeit.

Mit der Aufnahme in unsere Kindertagesstätte beginnt für Ihr Kind ein neuer, wichtiger Lebensabschnitt. Ihr Kind ist zum ersten Mal für mehrere Stunden von seiner Familie getrennt. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden alles tun, um Ihrem Kind diesen Übergang so leicht wie möglich zu gestalten. Gerade in dieser wichtigen Entwicklungsphase werden sie Ihr Kind begleiten, unterstützen und fördern.

Besonders wichtig ist für uns, den Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag zu erfüllen und wir laden deshalb alle Eltern ein, an den vielfältigen Angeboten unserer Einrichtung teilzunehmen.

Falls Sie Fragen zu unserer Einrichtung haben, sprechen Sie uns an, wir helfen Ihnen gerne. Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kind, dass Sie sich in unserer Kindertagesstätte wohl fühlen.

der Träger,  
die Leitung und  
die Mitarbeiter der  
Kath. Kita Don Bosco

## **Inhalt**

|  |               |
|--|---------------|
| <b>1. Vorstellung der Einrichtung</b>                        | <b>- 4 -</b>  |
| 1.1 Leitbild   | - 5 -         |
| 1.2 Qualitätsziele   | - 5 -         |
| 1.3 Rahmenbedingungen  | - 8 -         |
| 1.4 Personal   | - 9 -         |
| 1.5 Räumlichkeiten und Außengelände                          | - 9 -         |
| 1.6 Eingewöhnung und Tagesstruktur                           | - 10 -        |
| <br>   |               |
| <b>2. Pädagogische Arbeit</b>                                | <b>- 14 -</b> |
| 2.1 Lernfelder   | - 14 -        |
| 2.2 Beobachtung und Dokumentation                            | - 18 -        |
| <br>   |               |
| <b>3. Zusammenarbeit</b>                                     | <b>- 19 -</b> |
| 3.1 Zusammenarbeit mit den Eltern                            | - 19 -        |
| 3.2 Zusammenarbeit mit dem Träger                            | - 20 -        |
| 3.3 Zusammenarbeit mit der Schule                            | - 20 -        |
| 3.4 Zusammenarbeit mit Behörden- Verbänden- Beratungsstellen | - 21 -        |
| 3.4.1 §8a Kindeswohlgefährdung                               | - 21 -        |
| 3.5 Öffentlichkeitsarbeit                                    | - 21 -        |
| <br>   |               |
| <b>4. Teamarbeit</b>   | <b>- 22 -</b> |
| <br>   |               |
| <b>5. Kita als Ausbildungsstätte</b>                         | <b>- 22 -</b> |

## **1. Vorstellung der Einrichtung**

Unsere Kindertagesstätte Don Bosco befindet sich in Trägerschaft der Pfarrei Maria Himmelfahrt, Salzgasse 11 in 57627 Hachenburg, vertreten durch Pfarrer Wach.

Unsere räumlich großzügige und freundliche fünfgruppige Einrichtung öffnete im Januar 1975.

*Im Jahre 2000 bekam die Kath. Kindertagesstätte den Namen „Don Bosco“. Don Bosco, geboren als Giovanni Melchiorre Bosco am 16. August 1815 war ein italienischer katholischer Priester und Ordensgründer. Als er 1841 zum Priester geweiht wurde, begann er für arme und benachteiligte Jugendliche in Turin zu arbeiten. 1846 gründete Don Bosco das erste Oratorium, wo Jugendliche eine Unterkunft, Verpflegung, Kleidung und Sauberkeit erhielten. Durch seine 1876 gegründete Vereinigung der Salesianischen Mitarbeiter konnten bis zu Don Bosco's Tod 1888, bereits 250 Häuser in Europa und Lateinamerika eröffnet werden. Es waren Häuser zum Leben, zum Spielen und zum Einüben des christlichen Glaubens.*

*Don Bosco vermittelte den Jugendlichen Geborgenheit durch Vertrauen und Anerkennung ihrer Person und in ihren existenziellen Bedürfnissen. Außerdem unterrichtete er sie schulgemäß, wobei er immer wieder auf Prinzipien des hilfsbereiten und friedvollen Umgangs Wert legte. Die Jugendlichen sollten Lebens- und Werteerfahrungen sammeln können.*

*Papst Pius XI sprach Don Bosco 1929 selig und am 01. April 1934 heilig. Don Bosco gehört damit zu den großen Turiner Sozialheiligen des 19. Jahrhunderts.*

Unter den Schutz des heiligen Don Bosco stellen wir uns, um für Ihre Kinder ein Haus zum Leben, zum Lernen und zum Einüben des christlichen Glaubens zu sein. Unter diesem Aspekt begleiten wir Ihre Kinder und Sie als Familie ein Stück Ihres Lebens.

Die katholische Pfarrei Maria Himmelfahrt stellt mit ihrer Kindertagesstätte allen Familien ein christlich orientiertes, fachlich hochwertiges Angebot zur Bildung, Betreuung und Erziehung zur Verfügung.

### Wir bieten den Familien:

eine zuverlässige, vertrauensvolle und auf Respekt basierende, unterstützende Erziehungspartnerschaft zum Wohle des Kindes.

### Wir bieten den Kindern:

ein persönlichkeits- und gemeinschaftsförderndes, an christlichen Werten orientiertes Erziehungs- und ganzheitliches gestaltetes Bildungsangebot

Unsere Kita ist ein wichtiger Bestandteil der Pfarrgemeinde und trägt dazu bei, dass sich die Kinder in ihrer Persönlichkeit und in ihrer Gemeinschaftsfähigkeit weiterentwickeln und die Eltern in ihrer Erziehungsarbeit maßgeblich unterstützt werden.

### **1.1 Leitbild**

**„Komm wie du bist, wir nehmen dich mit und zeigen dir den Weg mit Gott“**

Um bereits die Kleinsten optimal in ihren Fähigkeiten und Ressourcen zu fördern, setzen wir als Kath. Kita bei der konkreten Lebenssituation des Kindes und seinen individuellen Möglichkeiten an.

Ganzheitliche Förderung ist unser wichtigstes Ziel. Daher sehen wir die folgenden Bereiche als gleichwertig an:

- Förderung im persönlichen Bereich
- Förderung im sozialen Bereich
- Förderung im Sachbereich
- Vermittlung christlicher Grundwerte

Aus diesem Grund legen wir Wert auf hohe Professionalität und Qualität bei Erziehung, Bildung und Betreuung. Unser Bild vom Kind sowie unser Miteinander im Alltag sind dabei von unserem christlichen Grundverständnis geprägt. Die häuslich-familiäre Atmosphäre der Einrichtung ermöglicht es uns, auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Sie erfahren Geborgenheit, Liebe und Sicherheit.

Wir haben genügend Zeit für die Kinder und geben ihnen Raum und die Möglichkeit der Partizipation, damit sie sich zu einem verantwortungsbewussten und selbstständigen Menschen entwickeln können.

Wir als katholische Kita bieten den Kindern durch unser teiloffenes System einen hohen Grad an Entfaltungsspielraum auf der Basis der Geborgenheit, die die Zugehörigkeit zu einer Stammgruppe sicherstellt.

### **1.2 Qualitätsziele**

In der Kindertagesstätte unterstützen, ergänzen und berücksichtigen wir die Erziehung der Eltern im Rahmen der Familie, ohne den Eltern ihre Erziehungsverantwortung zu nehmen. Durch unsere Arbeit ermöglichen wir dem Kind eigene Erfahrungen.

Daher ist die ganzheitliche Förderung unser wichtigstes Ziel.

- *Förderung im persönlichen Bereich*

Wir holen die Kinder in ihrer Persönlichkeit da ab, wo sie stehen und fordern sie und fördern sie, so viel wie notwendig.

Daher unterstützen wir bei:

- der Entwicklung der eigenen Persönlichkeit durch Stärkung des Selbstvertrauens sowie fortschreitende Selbstständigkeit
- der Förderung der Sprache
- der Schulung des Gedächtnisses und der Konzentration
- der Entwicklung von Arbeitshaltung und Ausdauer
- der Förderung im psychomotorischen Bereich

- *Förderung im sozialen Bereich*

Die soziale und emotionale Fähigkeit ist wichtig für das Zusammenleben in einer Gemeinschaft. Wir bieten dem Kind die Möglichkeit in einer wertschätzenden Atmosphäre das Miteinander zu erlernen.

Dabei befähigen wir sie:

- zum Zusammenleben in der Gruppe
- zum Kontakte aufbauen und pflegen
- zur Übernahme von Verantwortung, Hilfsbereitschaft und Toleranz
- zu eigenständigen Lösungen von Konflikten
- zur Mitteilung eigener Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle durch Gesten und Sprache
- zur möglichen Zurückstellung eigener Bedürfnisse

- *Förderung im Sachbereich*

Wir ermöglichen den Kindern verschiedene Erfahrungen und Kenntnisse bezüglich aller Umwelt- und Lebensbereiche kennen zu lernen und zu erproben.

Dabei geben wir ihnen Zeit:

- Fertigkeiten und Techniken im Umgang mit verschiedenen Materialien zu erlernen
- zum Beobachten, Ausprobieren und Experimentieren
- einen sorgsamen Umgang mit Umweltressourcen einzuüben
- die Bereiche Mathematik und Technik kennen zu lernen und zu erfahren
- durch Training in verschieden Lebensbereichen Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein zu erlangen

- *Vermittlung christlicher Grundwerte*

Die religiöse Erziehung und die Vermittlung religiöser Grundlagen und Glaubensinhalte bilden einen weiteren Schwerpunkt unserer Arbeit. Dabei orientieren wir uns am

Evangelium, besonders aber an der Person Jesu und seinem Umgang mit den Menschen.

Die religionspädagogische Arbeit setzen wir um durch:

- Sammlung praktischer Lebenserfahrungen und Einübung von sozialem Verhalten in Bezug auf christliche Grundwerte
- Vermittlung von religiösen Symbolen und Ritualen unseres Glaubens
- Hinführung, Erläuterung und Gestaltung der kirchlichen Feste
- das angeleitete und das spontane Gebet
- Vermittlung und Darstellung von biblischen Geschichten und Heiligen der Kirche
- Mitgestaltung von Gottesdiensten
- Welt und Umwelt als Schöpfung Gottes begegnen

Bei religiösen Angeboten achten wir auf unser spezifisch christliches Profil, dabei sind Kinder und Eltern anderer oder keiner religiösen Überzeugung herzlich eingeladen.

#### • *Partizipation*

„Jedes Kind hat das Recht auf seine eigene Meinung. Das Kind wird als eigenständige Persönlichkeit respektiert.“ (S.180, BEE RLP)

Wie in den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes Rheinland- Pfalz beschrieben, bildet die Partizipation des Kindes in unserer Arbeit einen Qualitätsschwerpunkt. Die Kinder werden, wie in unserem Leitbild beschrieben, in ihrer Individualität gesehen und ihres Alters und Reifegrades entsprechend in die Kita-Arbeit und der Kita- Gemeinschaft mit einbezogen. Dabei richtet sich die Bedeutung von Partizipation für unsere Einrichtung nach der Definition von Richard Schröder: „Partizipation heißt, Entscheidungen, die das Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“

Dabei geht es uns nicht nur darum, die Kinder nach ihrer Meinung zu fragen sondern mit ihnen in einen Dialog zu treten, um mit ihnen zusammen den gemeinsamen Lebensraum Kita zu gestalten. Denn durch die Achtung ihrer Vorkenntnisse und Ausdrucksweisen ermutigen die Erzieherinnen die Kinder, eigene Wege zu gehen, Selbst- und Mitbestimmung zu erlernen, sich an gemeinschaftlichen Gestaltungsprozessen zu beteiligen und Vertrauen in ihrer eigenen Fähigkeiten zu setzen. Dabei bildet eine stabile auf Respekt, Anerkennung und Wertschätzung basierende Erzieher – Kind – Beziehung das Fundament.

#### • *Wertschätzende Atmosphäre in der Einrichtung*

Die Kinder erfahren uns als Vertrauenspersonen und Partner und können dadurch ihre Wünsche, Bedürfnisse und Sorgen frei äußern. Unterstützt wird dies durch die feste

Zusammengehörigkeit zu einer Gruppe und den damit verbundenen verlässlichen Bezugspersonen.

Seit 2006 ist das Qualitätsmanagement ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Es basiert auf dem KTK- Gütesiegel und der DIN EN ISO 9000:2000. Um die Qualität aller Prozesse in der Kindertagesstätte sicherzustellen, werden sie regelmäßig überprüft und bei Bedarf überarbeitet und weiterentwickelt.

### **1.3 Rahmenbedingungen**

Das Gebäude für die Kita stellt die Gemeinde Luckenbach zur Verfügung.

Die Einrichtung liegt im ländlichen Raum, im Wohngebiet von Luckenbach.

Sie wird besucht von Kindern aus den Orten Limbach, Streithausen, Atzelgift und Luckenbach.

Aus diesen vier Gemeinden ist ein Zweckverband gegründet worden, der für die Unterhaltung des Gebäudes verantwortlich ist. Der Vorsitzende des Zweckverbandes ist zurzeit Herr Bethke aus Luckenbach.

Die fünf Gruppen stellen sich wie folgt zusammen: vier geöffneten Gruppen mit je 20 Kindern im Alter von 2 – 6 Jahren und eine Nestgruppe mit 12 Kindern im Alter von 1 - 3 Jahre. Wir haben unseren Gruppen Namen gegeben, damit die Kinder sich mit ihrer Gruppe leichter identifizieren können. Ihre Namen sind: Mondgruppe, Sonnenscheingruppe, Sternengruppe, Regenbogengruppe und Wölkchengruppe. Es stehen insgesamt 92 Plätze, eingeteilt in 7-, 8- und 9- Stunden Betreuungszeiten incl. warmen Mittagessen, zur Verfügung. Die Mittagsverpflegung erfolgt durch ein Cateringunternehmen.

#### Öffnungszeiten unserer Einrichtung:

Montags bis Freitags:                    7.15 Uhr bis 16.15 Uhr

Kinder ab 3 Jahren können mit dem Bus in die Einrichtung gebracht werden. Dieser fährt in Limbach los, über Streithausen, Atzelgift und ist um 8.00 Uhr an der Kita. Um 12.00 Uhr fährt der Bus von Luckenbach zurück.

Änderung der Busfahrzeiten in den Schulferien:

Abfahrt ab Limbach:                    7.45 Uhr

Abfahrt ab Kindertagesstätte:        12.00 Uhr

#### Schließ- und Ferienzeiten:

- Osterferien (vier Tage nach Ostern)



- drei Wochen Sommerferien
- zwischen Weihnachten und Neujahr
- evtl. Brückentage nach Feiertagen

Die Zeiten werden frühzeitig bekannt gegeben.

#### **1.4 Personal**

Das Kindertagesstättenteam besteht zurzeit aus:

- einer Leiterin,
- fünfzehn Erzieherinnen,
- zwei Anerkennungspraktikantinnen in Teilzeit
- einer Sprachförderkraft und zwei religionspädagogischen Fachkräften (zählen zum o. g. Erzieherinnenschlüssel) und
- drei Reinigungskräften.

#### **1.5 Räumlichkeiten**

Folgende Räume sind vorhanden:

- Fünf Gruppenräume: In zwei Räumen ist eine zweite Ebene eingerichtet.
- ein Turn- und ein Mehrzweckraum
- drei Nebenräume
- ein Schlafräum/ Ruheraum
- ein Medienraum
- eine Küche mit Kinderküche
- ein Büro, ein Besprechungsraum und einen Personalarbeitsraum
- zwei Waschräume, Personaltoiletten, Dusche und Wickelkommoden
- drei Abstellräume und einem Putzraum
- Materialräume
- ein Hausmeisterraum
- ein Heizungsraum

Bei der Gestaltung der Räumlichkeiten wurde darauf geachtet, dass die Kinder vielfältige Möglichkeiten der Beschäftigung haben.

Außengelände:

- eine Wiese
- ein großer Sandbereich mit Klettergerüst, Rutsche, Turnstangen, Kletterwand
- eine Teerfläche mit einem Häuschen zur Spielgeräteaufbewahrung
- ein unterer Sand- und Wiesenbereich mit Klettergerüst und Rutschen
- ein extra Spielbereich für die 1 – 3 Jährigen mit Rutsche

## **1.6 Eingewöhnung und Tagesstruktur**

Die Eingewöhnung wird individuell gestaltet. Das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ ist dabei eine Unterstützung. Zu Beginn bleibt die Mutter, der Vater oder eine vertraute Person bei dem Kind, je nachdem wie leicht oder schwer sich das Kind trennen kann. Für das Kind ist eine Bezugsperson zuständig, damit es Sicherheit und Vertrauen erlangen kann und somit der Übergang erleichtert wird. Eine positive, sensible Begleitung hat nicht nur einen großen Einfluss auf die kognitive und sprachliche Entwicklung eines Kindes, sondern auch auf seine Kontaktaufnahme und seinen Umgang mit anderen Kindern. Hat das Kind erst mal Vertrauen gefasst, ist es in der Lage Kontakt zu der Gruppe und zu Mitarbeitern innerhalb der Einrichtung zu entwickeln.

### *Spielräume und – anreize:*

Kinder haben ein Recht auf eine anregende herausfordernde Umgebung. Es ermöglicht ihnen Basiserfahrungen, z. B. Bewegungsförderung, verschiedene Materialien für das Lernen mit allen Sinnen, Bücher zum Vorlesen und Erzählaktionen. Weniger ist oft mehr, aber das Wenige muss den kindlichen Interessen entsprechen und ihnen zugleich all das zugänglich machen, was ihnen sonst nicht begegnen würde. Unsere Aufgabe ist es, diese Möglichkeiten auszuschöpfen.

Daher bieten unsere Gruppenräume den Kindern ausreichende Freiflächen für Spiel- und Bewegungsaktivitäten und Ausrüh- und Rückzugmöglichkeiten. Ebenso steht im Neubau ein weiterer Spiel- und Schlafräum für die Kinder zur Verfügung. Die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes und der Kindergruppe insgesamt werden gleichermaßen und ausgewogen berücksichtigt. Anerkennung und Ermutigung wirken unterstützend. Das (freie) Spiel hat einen hohen Stellenwert in unserer Einrichtung. Es ist für die Kinder eine offene Bildungsphase, in der sie eigenständig durch unterschiedliche Spielarten Fähigkeiten entwickeln, Phantasien anregen, Erlebnisse verarbeiten, Konzentration und Ausdauer fördern. Freundschaften können während dieser Zeit leicht geknüpft werden. Während dieser „freien Spielbeschäftigung“ ist es die Aufgabe der Erzieherin, die Kinder zu beobachten, ggf. Hilfe anzubieten, mitzuspielen und anzuleiten. Dementsprechend wollen wir alles tun, damit die Kinder ihr Selbstbild entwickeln können: Ich kann vielleicht (noch) nicht alles, aber ich kann alles lernen, wenn ich es will. Das Vertrauen in die eigene Kraft ist die wichtigste Wegzehrung, die wir den Kindern auf ihrem Weg ins Leben mitgeben können.

### *Tagesablauf:*

Bei der Gestaltung des Tagesablaufes besteht ein ausgewogenes Verhältnis zwischen einer klaren und überschaubaren Struktur und der notwendigen Flexibilität. Begrüßung

und Verabschiedung, Mahlzeiten, strukturierte und freie Aktivitäten, sowie Ruhe- und Schlafzeiten sind altersgerecht aufeinander abgestimmt und veränderbar.

#### *Tagesablauf der vier geöffneten Gruppen:*

##### *07.15 Uhr – 09.00 Uhr*

Die Kinder werden gebracht. Die Buskinder werden um 8.00 Uhr an der Straße unterhalb des Bürgerhauses (neben der Kita) von zwei MitarbeiterInnen abgeholt.

Der Tag beginnt für die Kinder mit der Möglichkeit für freie Spielbeschäftigung (offene Bildungsphase). In dieser Zeit können die Kinder selbstständig Spielmaterial, Spielpartner und Spielart wählen. Sie sind nicht nur auf ihren Gruppenraum angewiesen, sondern haben die Möglichkeit, sich nach Absprache frei im Haus zu bewegen. Sie können Kinder in anderen Gruppen besuchen, sich im Flur aufhalten und die dazu gehörigen Spielgeräte benutzen. Ebenso ist es für die älteren Kinder möglich sich im Außengelände, im sichtbaren Bereich, aufzuhalten.

Darüber hinaus fallen in diese Zeit angeleitete Beschäftigungen, wie z. B. Bastel- und Malangebote. Bei allen Aktivitäten müssen Regeln und Zeiten eingehalten werden.

##### *09.15 Uhr*

Nun beginnt die Zeit für angeleitete Aktivitäten, wie z. B. Stuhlkreise, Turnen, „Treffe“ oder das Zahlenland. Diese Aktionen werden gruppenübergreifend, altersgemischt, altershomogen oder gruppenintern angeboten. Je nach Situation werden die Angebote des jeweiligen Projektes vor oder nach dem Frühstück in Kleingruppen (bis zu 12 Kinder) durchgeführt. In dieser Zeit erfolgen ebenso gezielte Einzelförderungen z. B. Sprachförderung.

##### *10.00 Uhr*

Eine Ruhephase für die Gruppe bietet das gemeinsame Frühstück. Beim gemeinsamen Frühstück erleben die Kinder den intensiven Kontakt zur Gruppe und erfahren Rituale und Regeln. Nach dem Frühstück folgt wieder eine kurze „Freispielphase“, bei schönem Wetter wird meist der Außenbereich genutzt oder Spaziergänge unternommen.

##### *12.00 Uhr – 13.00 Uhr*

Die Buskinder werden von zwei Erzieherinnen zum Bus gebracht und verabschiedet. Die Abholkinder aller Gruppen gehen um 12.00 Uhr in den Mehrzweckraum. Dort können sie bis zur ihrer Abholung spielen. Was in der Abholzeit angeboten wird, hängt von der Anzahl der Kinder und der Bedürfnisse ab. Entweder können sie in einer

vorbereiteten Bewegungsbaustelle frei spielen oder es wird ein Abschiedsstuhlkreis gemacht. In den Sommermonaten wird die Abholzeit bei schönem Wetter aufs Außengelände verlagert.

Die Kinder die zum Mittagessen angemeldet sind treffen sich in ihren Stammgruppen. Ein Essensdienst bereitet den Raum für das Essen vor und deckt den Tisch. Dabei unterstützen die Kinder nach ihren Möglichkeiten. Das „warme“ Essen wird anschließend in Thermobehältnissen mit einem Servierwagen auf die Gruppen verteilt. Unter der Aufsicht einer/ zwei ErzieherInnen und ggf. mit Hilfe dieser nehmen die Kinder die Mahlzeit zu sich.

Nach dem Mittagessen ist eine kleine Ruhephase für die Kinder eingerichtet. Hier hören sie z. B. ein Hörspiel oder eine Geschichte oder machen eine Fantasiereise.

#### *13.00 Uhr - 14.00 Uhr*

Danach treffen sich die Kinder in zwei Gruppen, Hier können sie frei entscheiden, mit wem und in welcher Gruppe sie spielen wollen. Nun haben die Kinder die Möglichkeit sich beim ruhigen Spiel im Gruppenraum zu erholen. Dieses Angebot ist für die Kinder frei wählbar. Die „Ruhephase“ dauert ca. eine Stunde.

Ebenso besteht in dieser Zeit für jüngere Kinder die Möglichkeit in einem extra Schlafraum zu schlafen. Dies wird individuell mit den Eltern besprochen. Für die Mittagsschlafzeit ist ein extra Dienst eingerichtet, so dass die „Schlafkinder“ immer unter Beaufsichtigung sind.

#### *14.00 Uhr – 16.15 Uhr*

Nachmittags werden mit den Kindern verschiedene Aktivitäten durchgeführt.

#### *Tagesablauf der Nestgruppe:*

##### *07.15 Uhr – 09.00 Uhr*

Die Kinder werden am Morgen von einer Bezugsperson gebracht. Der Tag beginnt für die Kinder mit der Möglichkeit für freie Spielbeschäftigung (offene Bildungsphase). In dieser Zeit können die Kinder selbstständig Spielmaterial, Spielpartner und Spielart wählen. Der Gruppenraum ist so konzipiert das er die Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt. Darüber hinaus fallen in diese Zeit angeleitete Beschäftigungen, wie z. B. Bastel- und Malangebote.

##### *09.15 Uhr*

Nun beginnt die Zeit für angeleitete Aktivitäten, wie z. B. Sitzkreis, Turnen oder „Treffs“. Diese Aktionen werden gruppenübergreifend, altersgemischt, altershomogen oder gruppenintern angeboten. Je nach Situation werden die Angebote des jeweiligen

Projektes vor oder nach dem Frühstück durchgeführt. In dieser Zeit erfolgen ebenso gezielte Einzelförderungen, z. B. Sprachförderung.

#### *10.00 Uhr*

Eine Ruhephase für die Gruppe bietet das gemeinsame Frühstück. Beim gemeinsamen Frühstück erleben die Kinder den intensiven Kontakt zur Gruppe und erfahren Rituale und Regeln. Nach dem Frühstück folgt wieder eine kurze „Freispielphase“, bei schönem Wetter wird meist der Außenbereich genutzt oder Spaziergänge unternommen.

#### *12.00 Uhr – 12.30 Uhr*

Die Abholkinder der Gruppe gehen mit einer Bezugserzieherin um 12.00 Uhr in den Mehrzweckraum. Dort können Sie bis zur ihrer Abholung, bis 13.00 Uhr, spielen. Was in der Abholzeit angeboten wird, hängt von der Anzahl der Kinder und der Bedürfnisse ab. Entweder können sie in einer vorbereiteten Bewegungsbaustelle frei spielen oder es wird ein Abschiedsstuhlkreis gemacht. In den Sommermonaten wird die Abholzeit bei schönem Wetter aufs Außengelände verlagert.

Die Kinder die zum Mittagessen angemeldet sind essen in ihrer Gruppe. Ein Essensdienst bereitet den Raum für das Essen vor und deckt den Tisch. Dabei unterstützen die Kinder in ihrem Maße. Das „warme“ Essen wird anschließend in Thermobehältern mit einem Servierwagen in die Gruppen verteilt. Unter der Aufsicht einer/ zwei ErzieherInnen und ggf. mit Hilfe dieser nehmen die Kinder die Mahlzeit zu sich.

#### *12.30 Uhr - 14.00 Uhr*

Der angrenzende Schlafräum bietet die Möglichkeit, dass die Kinder im Anschluss einen Mittagsschlaf machen können. Dies wird individuell mit den Eltern besprochen.

Die Kinder sind in dieser Zeit immer unter Beobachtung einer Fachkraft.

Die Kinder die nicht schlafen, gehen nach einer Ruhephase in ihre Gruppe und um 13.00 Uhr mit zu den anderen Kindern in die zwei Mittagsgruppen. Hier können sie frei entscheiden, mit wem und in welcher Gruppe sie spielen wollen. Nun haben die Kinder die Möglichkeit sich beim ruhigen Spiel im Gruppenraum zu erholen. Dieses Angebot ist für die Kinder frei wählbar. Die „Ruhephase“ dauert ca. eine Stunde.

#### *14.00 Uhr – 16.15 Uhr*

Nachmittags werden mit den Kindern verschiedene Aktivitäten durchgeführt.

## **2. Pädagogische Arbeit**

### **2.1 Lernfelder**

Im Kita- Alltag und in Kleingruppen werden verschiedene Lernfelder angesprochen und von den Kindern erlebt und verinnerlicht. Unsere Kindertagestätte arbeitet nach einem teiloffenen System, d.h. die Kinder gehören zu einer festen Stammgruppe jedoch können sie sich nach Absprachen frei in verschiedenen Bereichen der Kita bewegen. So erfahren sie Geborgenheit und erlernen gleichzeitig Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein.

Ebenso wichtig ist der gruppenübergreifende altershomogene „Treff der Kinder“. Hier versammeln sich einmal wöchentlich die Kinder einer Altersgruppe (Ameisen: 1 - 2 Jahre; Käfer: 2- 3 Jahre; Frösche: 3- 4 Jahre; Mäuse: 4- 5 Jahre; Füchse: 5- 6 Jahre) zu gemeinsamen Aktivitäten, Projekten oder Ausflügen. So lernen sich die Kinder kennen, die gemeinsam die Grundschule besuchen werden und es können bereits Freundschaften geschlossen werden.

Die verschiedenen Lernbereiche und Formen unserer pädagogischen Arbeit sind im Folgenden beschrieben:

### **Partizipation**

Partizipative Bildungsprozesse verknüpfen alle Kompetenzen- und Bildungsbereiche, sie fördern und stärken die Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeit.

*Dies fördern wir durch z.B.*

- eigene Entscheidungsspielräume in der offenen Bildungsphase hinsichtlich Spielpartner und Spielmöglichkeiten.
- Einbindung ihrer Bedürfnisse und Interessen in den Kita- Alltag, die Raumgestaltung oder Projekte
- eine angstfreie Atmosphäre, in der die Kinder ihre Meinung offen äußern können. Dies geschieht z.B. in regelmäßigen Stuhlkreisen, Kinderkonferenzen oder in alltäglichen Gesprächen.
- Regelmäßig stattfindende Kinderkonferenzen in denen die Kinder ihre Interessen und Anliegen, sowie Ängste und Beschwerden äußern können.
- eine stabile Erzieher – Kind – Beziehung basierend auf Respekt, Anerkennung und Wertschätzung.
- ein Beschwerdesystem für die Kinder. Dieses wird umgesetzt, einerseits durch die regelmäßigen Kinderkonferenzen, Gruppengespräche (Stuhlkreis) und Einzelgespräche im Alltag und andererseits durch die Einrichtung einer sogenannten „Motzmauer“, an der die Kinder ihre Beschwerden mit Hilfe der Erzieherinnen visualisieren können. Diese werden in einem Beschwerde-

Gremium (das aus einem Kind pro Gruppe und zwei Erzieherinnen besteht und in der Kinderkonferenz durch die Kinder gewählt wird.) einmal pro Monat geklärt.

## **Sprache**

Kommunikation besitzt eine zentrale Bedeutung im Leben der Menschen. Daher ist es uns wichtig, die Sprachentwicklung der Kinder zu fördern und zu unterstützen. Dies geschieht in alltäglichen Situationen oder gezielt in Kleingruppen.

*Dies fördern wir durch z.B.*

- eine Vielfalt an Bilderbüchern, Geschichten, Gesprächen, Reimen, rhythmischem Sprechen, Fingerspielen, Zungenbrechern, Quatschgedichten, Liedern und Märchen.
- Interesse am Schreiben
- Kennenlernen von verschiedenen Sprachen, einzelnen Lauten und schriftlichen Symbolen

Dabei achten wir darauf, dass die Kinder Gefühle und Bedürfnisse ausdrücken und ermuntern sie zum Sprechen. Wir hören ihnen aufmerksam zu. Bei Sprachauffälligkeiten und Sprachdefiziten einzelner Kinder, bieten wir durch eine Sprachförderkraft gezielte Sprachförderung an.

## **Motorik**

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang und können diesen in unserer Einrichtung auf vielfältige Weise ausleben. Wir unterscheiden zwischen Grobmotorik (elementare Bewegungsform) und Feinmotorik (Fingerfertigkeit).

Dazu bieten wir verschiedenen Fördermöglichkeiten an.

*Förderung der Grobmotorik durch z. B. :*

- Turnen und Klettern auf den verschiedenen Geräten
- Freie und gezielte Bewegungsmöglichkeiten und Bewegungsspiele
- Benutzung der verschiedenen Fahrzeuge
- Bewegungserziehung 1x wöchentlich

*Förderung der Feinmotorik durch z. B. :*

- Malen, Kleben, Schneiden, Falten, Sticken und Weben
- Kneten
- Fingerspiele

- Ketten auffädeln
- Bauen mit Konstruktionsmaterial

Durch ihr aktives Tun erwerben die Kinder Mut, Selbstvertrauen, Ehrgeiz, Geschicklichkeit und Selbstständigkeit.

### **Kreativität**

Unser Ziel ist es, dass sich die Kinder zu neugierigen, phantasievollen, toleranten und selbstbewussten Menschen entwickeln. Die Förderung der Kreativität unterstützt dieses Vorhaben. Dabei wird ihre Fantasie durch kreatives Schaffen angeregt und es werden neue Fertigkeiten erlangt.

*Möglichkeiten zum kreativen Gestalten bieten sich z. B. durch:*

- Umgang mit Farben und Formen
- Umgang mit Schere und Stift
- Umgang mit unterschiedlichen Materialien
- Umgang mit Konstruktionsmaterial
- Rollenspiele
- Turnen und die Bewegungsbaustelle im Turnraum

Bei Bastelarbeiten wird auf Schablonen weitgehend verzichtet. Jedes Kind kann seine eigenen Ideen und Vorstellungen verwirklichen.

### **Musik**

Musik fördert die Kreativität und Fantasie des Kindes und unterstützt seine ganzheitliche Entwicklung.

*Dies fördern wir durch z.B.:*

- Lieder und Tänze
- Klanggeschichten
- Einsatz und Umgang mit verschiedenen Instrumenten

Die Musikerziehung findet in den „Treffs“ der Kinder, in den Gruppen, sowie vierzehntägig in einem gemeinsamen Singkreis mit allen Kindern der Einrichtung statt.

### **Mathematik – Naturwissenschaft - Technik**

In diesem Bereich schulen wir das Bewusstsein der Kinder für mathematische, naturwissenschaftliche und technische Zusammenhänge. Durch verschiedene Projekte



und Angebote geben wir den Kindern die Möglichkeit, diese Gebiete spielerisch zu entdecken und Erfahrungen zu sammeln.

*Dies fördern wir durch z.B.:*

- Beobachten, Experimentieren und Erklären
- Zählen, Messen, Vergleichen und Sortieren
- Erfahren und Erfassen von geometrischen Objekten
- Bauen und Konstruieren

### **Naturerfahrung**

Ziel ist es die Kinder erleben zu lassen, dass verantwortliches Handeln mit der Natur und Umwelt notwendig ist. Dies wird den Kindern im Kita- Alltag und durch das Vorbild der Erzieherin erfahrbar gemacht.

*Möglichkeiten der Naturerfahrung sind z.B.*

- Waldtage und Spaziergänge
- Mülltrennung
- Spiel im Außengelände
- Obst und Gemüseanbau im Kita- Garten

### **Körper - Gesundheit - Ernährung**

Kinder haben ein natürliches Interesse am eigenen Körper. Ausgeglichene Ernährung und die notwendige Hygiene tragen dazu bei, dass die Kinder ein gutes Körpergefühl entwickeln. Unsere Kita nimmt an dem von der AOK initiierten Ernährungs- und Bewegungsprogramm „Tiger- Kids“ teil.

*Diesen Bereich fördern wir durch z.B.*

- Grundlagen einer gesunden Ernährung kennenlernen
- einem täglichen Obst- und Gemüseteller in jeder Gruppe
- Geburtstagsfrühstück (erster Dienstag im Monat)
- regelmäßige Bewegung und Entspannung
- Sauberkeitserziehung
- gemeinsames Kochen und Backen

### **Sicherheit**

Ihre Kinder sind ein wertvolles Gut, daher ist uns die Sicherheit in der Kita wichtig. Um auf Notsituationen vorbereitet zu sein, erarbeiten wir regelmäßig gemeinsam mit den Kindern die Projekte:

- Feuer als Freund – Feuer als Feind; Feueralarm in der Kita

- Sicherheit im Straßenverkehr; Projekt Kita- Warnwesten

### **Schulvorbereitung**

Dieser Bereich bildet einen Schwerpunkt unserer Arbeit. Wir unterstützen die Kinder in ihrer Vorbereitung auf die Schule und gehen dabei individuell auf ihre Fähigkeiten und Bedürfnisse ein. Durch gezielte Übungen, Arbeitsblätter, Aktivitäten, Projekte und Ausflüge werden die Kinder in den verschiedenen Lernfeldern geschult. Einmal wöchentlich treffen sich die zukünftigen Schulkinder (Füchse).

Das Projekt „Komm mit ins Zahlenland“ wird im letzten Kita-Jahr für die Vorschulkinder angeboten. Es ist ein Lernkonzept zum Erwerb von fundierten mathematischen Kenntnissen über die Grundzahlen. Darüber hinaus werden die Kinder in ihrer Wahrnehmung und Konzentration, in ihren sozialen Kompetenzen und ihrem Durchhaltevermögen, in der Grob- und Feinmotorik, sowie ihren sprachlichen Kompetenzen gefordert und gefördert.

Ebenso werden gemeinsame Ausflüge und damit verbundene Projekte durchgeführt z.B.:

- Bäckerei
- Bank
- Feuerwehr
- Zahnarzt
- Polizei
- Verkehrszauberer
- Förster
- Müllabfuhr
- Schule
- Bücherei
- Krankenhaus

### **2.2 Beobachtung und Dokumentation**

Beobachtung und Dokumentation haben einen zentralen Stellenwert im pädagogischen Alltag, denn durch die Beobachtung der Kinder können individuelle Bildungsprozesse, Bedürfnisse und Interessen wahrgenommen werden. So wird jedes Kind in seiner Entwicklung unterstützt, gefordert und gefördert, d.h. für uns, wir helfen dem Kind seine besonderen Stärken und Ressourcen zu nutzen und weiterzuentwickeln.

Beobachtet wird in Alltagssituationen. Dabei richtet sich die Aufmerksamkeit auf das einzelne Kind, Kindergruppen und die Rahmenbedingungen, in die das beobachtete

Geschehen eingebettet ist. Die Ergebnisse dieser wahrnehmenden und entdeckenden Beobachtung werden in einem Bildungsordner (Portfolio) für die einzelnen Kinder festgehalten. Er dient dazu, über die Zeit des Besuches der Kindertagesstätte all das zu sammeln, zu dokumentieren, zu berichten und zu beschreiben, was für den Bildungsweg des Kindes bemerkenswert ist und welche Anregungen sich daraus für weitere Bildungsprozesse ergeben.

Basierend auf mehreren Beobachtungen, einem Beobachtungsbogen, dem Portfolio und dem Entwicklungskreis wird mindestens einmal jährlich ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern angeboten oder bei Bedarf.

### **3. Zusammenarbeit**

#### **3.1 Zusammenarbeit mit den Eltern**

Kinder, Eltern und Erzieherinnen stehen zueinander in einem eng verbundenen Beziehungsverhältnis für die Zeit, in der das Kind die Institution besucht. Daher ist eine rege und partnerschaftliche Zusammenarbeit zum Wohl des Kindes wichtig. Sie setzt voraus, dass beide Seiten sich kennen, respektieren und akzeptieren. Die Eltern erkennen die Eigenständigkeit und Verantwortung der Kita und die sich daraus ergebende Zielsetzungen und Methoden an und die Erzieherinnen nehmen die Erziehungsvorstellungen, Sorgen und Bedürfnisse der Eltern ernst. Daraus entsteht ein offener Austausch und gegenseitiges Vertrauen zu einander.

Wir bieten verschiedene Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern an:

- Besuchstage für Eltern und zukünftige Kindergartenkinder sind eine Möglichkeit, die Einrichtung, ihre Gruppe und ihre Erzieherinnen kennen zu lernen
- Möglichkeiten zum Gespräch sowohl beim Bringen und Abholen der Kinder als auch am Telefon und nach Absprache mit den Erzieherinnen
- Besuch, Erleben und Mitgestalten des Kita- Alltags während des "offenen Kindergartens", der jährlich eine Woche lang stattfindet
- regelmäßig erscheinende Elternbriefe mit wichtigen Informationen, Inhalte, Ziele, Termine und Ereignisse bezüglich unserer Kita- Arbeit
- Gruppenelternabende
- Elternabende zu verschiedenen selbstwählbaren Themen
- gemeinsame Waldtage und Ausflüge
- Elternversammlungen
- das Kindertagestätten- ABC
- einen von den Eltern gewählten Elternbeirat, der sich aus Vertretern der vier Einzugsgebiete der Kita zusammensetzt

- gemeinsam geplante Feste und Projekte
- regelmäßig stattfindende Entwicklungsgespräche
- die „Spielothek“, in der Eltern und Kinder sich gemeinsam Spiele ausleihen können
- Weitergabe von Informationen über psychosoziale Dienste und unterschiedliche Beratungsstellen

Durch unsere vielseitigen Formen der Erziehungspartnerschaft bieten wir eine gute Gelegenheit, mit anderen Eltern und den Erzieherinnen in Kontakt zu treten.

Wir nehmen Kritik und Befürchtungen seitens der Eltern ernst und versuchen stets eine Lösung zu finden. Dazu besitzen wir ein, im Rahmen des QM entwickeltes, Beschwerdemanagement, das unter anderem den Umgang mit Beschwerden und Anregungen regelt. So gibt es neben der Erfassung von Kritik mittels Formular, weitere Möglichkeiten im Beschwerdemanagementsystem wie z.B. Elternabende, Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche und Elternbeiratssitzungen, um Anregungen zu äußern.

### **3.2 Zusammenarbeit mit dem Träger**

Die Zusammenarbeit mit unserem Träger, der Katholischen Pfarrei Maria Himmelfahrt Hachenburg, ist ein grundsätzlicher Aspekt unserer Arbeit. Der Träger, als Arbeitgeber, ist unser nächster Ansprechpartner, daher besteht ein regelmäßiger Dialog. Dazu steht uns, eine vom Träger ernannte, Kita- Beauftragte zur Seite. Gemeinsam werden Informationen und Termine ausgetauscht, aktuelle Fragen erörtert, konzeptionelle Änderungen abgestimmt und Entwicklungsmöglichkeiten der Einrichtung besprochen.

Darüber hinaus unterstützt uns der Gemeindeferent. Gemeinsam gestalten und planen wir Familiengottesdienste in der Filialkirche Marienstatt und kirchliche Feste und Gottesdienste in der Kita. Ebenso führt sie verschiedene Aktivitäten und Angebote zur religiösen Erziehung gemeinsam mit den Kindern und den Erzieherinnen durch. Wir sehen die Möglichkeit, durch unsere religionspädagogische Arbeit Familien den Zugang zur Kirche zu eröffnen.

### **3.3 Zusammenarbeit mit der Schule**

Der Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule ist für das Kind ein entscheidendes Ereignis, das viele neue Anforderungen und Veränderungen mit sich bringt. Um diesen Wechsel für das Kind leicht zu gestalten, arbeiten wir eng mit der Grundschule zusammen.

Diese Kooperation wird unterstützt durch:

- Arbeitsgemeinschaften zwischen Kita und Grundschule
- Besuch der zukünftigen Schulkinder in der Schule, mit Teilnahme an einem Unterrichtsmorgen
- Besuch der zukünftigen Lehrerin
- regelmäßiger Informationsaustausch
- jährliches Reflektionsgespräch

### **3.4 Zusammenarbeit mit Behörden – Verbänden – Beratungsstellen**

Wir als Kindertagesstätte sind genau wie alle anderen sozialpädagogischen Einrichtungen integraler Bestandteil des Gemeindewesens. Aus diesem Grund besteht eine Zusammenarbeit mit:

- Caritasverband
- Bischöfliches Ordinariat Limburg
- den vier Gemeinden des Zweckverbandes
- Stadt- und Verbandsgemeinde
- Kreisverwaltung / Jugendamt
- Landesjugendamt
- Verschiedene sozialpädagogische Fachdienste wie z. B. Erziehungsberatungsstellen, Logopäden, Kinderpsychologen

#### **3.4.1 §8a Kindeswohlgefährdung**

Jedes Kind hat einen universellen Anspruch auf Sicherheit und Schutz und auf Fürsorge und Unterstützung. Der Schutz dieses Kindeswohls ist ein Bestandteil des Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrages unserer Einrichtung. Dafür wurde seitens des Trägers ein eigenes Schutzkonzept entwickelt, dass unter anderem ein fachlich differenziertes Vorgehen bei problematischen und krisenhaften Entwicklungen und Kindeswohlgefährdung beinhaltet. Dazu gehört auch eine regelmäßige Qualifizierung der MitarbeiterInnen in diesem Bereich. Um diesen Auftrag zu erfüllen, arbeiten wir zudem mit dem Kinderschutzdienst Westerwald und einer „insoweit erfahrenen Fachkraft“ zusammen. Auch die Sorgeberechtigten werden als Partner wahrgenommen und soweit es das Kindeswohl nicht gefährdet an der Problemlösung beteiligt.

### **3.5 Öffentlichkeitsarbeit**

Die Zusammenarbeit mit den Nachbarschaftsgemeinden, den ortsansässigen Geschäften und dem Kindergartenzweckverband sind für das Auftreten unserer Kita wichtig. Wir engagieren uns mit verschiedenen Projekten und Aktivitäten z.B. gestalten

wir im jährlichen Wechsel mit den vier Dörfern des Zweckverbandes das Martinsfest. Ebenso besuchen wir die Institutionen der Dörfer wie z.B. die Bücherei, die Feuerwehr oder das Dorfmuseum.

Ausgewählte Aktivitäten und Projekte unserer pädagogischen Arbeit veröffentlichen wir in auf unser Homepage, im "Inform" und im Pfarrbrief.

#### **4. Teamarbeit**

In unserem Team ist eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit, basierend auf Offenheit und Akzeptanz, wichtig.

Es findet ein regelmäßiger Austausch statt, sodass alle Erziehungskräfte über die Ziele der pädagogischen Arbeit informiert sind und diese auch in der täglichen Arbeit umsetzen. Durch die enge Zusammenarbeit ist es möglich, die Fähigkeit aller Mitarbeiterinnen optimal zu nutzen und neue Ideen in die tägliche Arbeit umzusetzen.

Es finden statt:

- wöchentliche Kleinteambesprechungen
- monatliche Großteambesprechungen
- monatliche Gruppenteams
- Projektteams
- täglicher Informationsaustausch
- Mitarbeitergespräche

Wichtiger Bestandteil unserer Teamzusammenarbeit ist eine kritische Reflexion unserer pädagogischen Arbeit und die stetige Weiterentwicklung.

#### *Fortbildung*

Alle Mitarbeiterinnen besuchen regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen. Zusätzlich nimmt das Team an Arbeitsgemeinschaften und Teamfortbildungen teil.

#### **5. Kita als Ausbildungsstätte**

Unsere Einrichtung bietet Schülerinnen und Schülern jeder Schulform die Möglichkeit, die Arbeit in einer Kindertagesstätte und somit das Berufsfeld Erzieher/in kennen zu lernen und ein Praktikum oder Hospitationen zu absolvieren.

Wir bieten folgende Formen an:

- das Berufspraktikum
- Praktika im Rahmen der Ausbildung zur Erzieher/in
- Praxistage
- Praktika und Praxistage in der Ausbildung zum Sozialassistenten
- Freiwilliges Soziales Jahr / Bundesfreiwilligendienst

- Betriebspraktika im Rahmen der Realschule/Gymnasium
- Praktika im Rahmen des Studiums

Uns ist eine qualifizierte Betreuung und Ausbildung der Praktikanten wichtig, daher sind zurzeit sieben Mitarbeiterinnen zum Praxisanleiter geschult.